

# Konstruktiver und erzieherischer Disput über das Erreichte und das Erreichbare

Von Dr. Bodo Haft,

Dozent an der Parteihochschule „Karl Marx“ beim Zentralkomitee der SED

Leistungsvergleiche sind zutiefst ideologische, erzieherische Prozesse. Die Praxis vieler Parteiorganisationen, so auch des Bezirkes Gera, liefert dafür Beispiele. Wo Genossen ihre Erfahrungen über die politische Führung ökonomischer Prozesse austauschen, da bestätigen sie: Leistungsvergleiche verlangen und prägen feste Kampfpositionen zu den Erfordernissen der neuen Etappe der Verwirklichung der ökonomischen Strategie. Diese Führungsmethode wirkt aktiv auf die sozialistische Arbeitsmoral, spricht die Arbeiterehre, die Ehre der Genossenschaftsbauern und Angehörigen der Intelligenz an. Herausgefordert wird eine bestimmte geistige Haltung, nämlich mit seinen Leistungen sich anspruchsvollen Maßstäben zu stellen; gefragt ist die Bereitschaft, offen die „Geheimnisse“ eigener Produktionserfolge darzulegen.

So wird von Partei- und Arbeitskollektiven in zunehmendem Maße der Leistungsvergleich genutzt, um die Ergebnisse und Methoden des eigenen Schaffens an den Resultaten und Erfahrungen der Besten zu messen. Das Erreichte ist noch nicht das Erreichbare - diese im Leistungsvergleich gewonnene Überzeugung wird für viele zu einer Aktionslösung. Und indem das Erreichte mit dem Erreichbaren konfrontiert wird, vermitteln die Leistungsvergleiche auch eine grundlegende Erfahrung für das ideologische Wirken der Parteiorganisationen: Eine entscheidende Voraussetzung nämlich, um durch wachsende Initiative und Schöpferkraft der Werktätigen sowie eine qualifizierte Leitungstätigkeit hohen volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg zu erzielen, besteht in der Bereitschaft und Fähigkeit, bewußt und zielstrebig sich der Mittel sachlicher und konstruktiver Kritik und Selbstkritik zu bedienen.

Die Anwendung dieses Entwicklungsgesetzes unserer Partei hilft in allen Phasen des Leistungsvergleichs, mit hoher Effektivität von den Besten zu lernen, ihre Erfahrungen auf alle zu übertragen und dabei Hemmnisse, und Mängel zu überwinden. Ein so konstruktives Vorgehen entspricht unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung, die jedem Kommunisten gebietet, sich ständig auf das Neue zu orientieren, die Keime des sich Entwickelnden zu pflegen und dafür zu kämpfen, daß sich das Neue im Kampf gegen das Alte durchsetzt.

Für die Leitung der Parteiorganisation im VEB Tex-

tilmaschinenbau Gera - wie auch für die BPO in anderen Betrieben - ist die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Leistungsvergleiche darum stets auch eine planmäßig und kontinuierlich zu leistende parteierzieherische Aufgabe. Dabei geht die Parteileitung von den Leninschen Normen des Parteilebens aus.

Wenn die Werktätigen dieses Geraer Betriebes im Jubiläumsjahr der DDR eine erfolgreiche ökonomische Bilanz ziehen können, dann hat das wohl viele gute Gründe. Ein bedeutender davon ist, daß diese BPO im Zusammenhang mit den Leistungsvergleichen ihre Genossen befähigte, die im Programm und Statut der SED verankerten Verhaltensnormen eines jeden Parteimitgliedes immer besser zu erfüllen. So ist es täglicher Anspruch an die Aktivität der Kommunisten, „Bahnbrecher des Neuen zu sein, bei der Verbreitung der fortschrittlichen Erfahrungen in der Produktion an der Spitze zu stehen“, ein Anspruch des Statuts der SED, der in zahlreichen Parteaufträgen seinen Ausdruck findet.

## Klarheit im Denken geht voraus

Auch für den Leistungsvergleich gilt: Der Klarheit im Handeln geht Klarheit im Denken voraus. Dementsprechend wurde im VEB Textima Gera durch die Kommunisten in den Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Versammlungen besonders das Verständnis für den Zusammenhang von ökonomischer Leistungskraft, Sicherung des Friedens und Fortsetzung des auf das Wohl des Volkes gerichteten Kurses der Hauptaufgabe vertieft. Die Genossen festigten die Überzeugung von der Richtigkeit der Politik der SED und den sich daraus für den eigenen Betrieb ergebenden Konsequenzen.

So sind von der BPO durch ein gesundes politisches Klima in den Arbeitskollektiven und durch die Bereitschaft der Werktätigen, sich kritisch und selbstkritisch mit den eigenen Arbeitsleistungen und -methoden auseinanderzusetzen, wesentliche ideologische Voraussetzungen für den Leistungsvergleich geschaffen worden. Somit war der erste Schritt getan, ungerechtfertigte Niveauunterschiede in den Bereichen des Betriebes zu überwinden und damit beträchtliche Effektivitätsreserven zu erschließen.